




Startseite > Marburg > Pfarrerin Alwine Schulze bringt die internationale Klimabewegung GreenFaith nach Marburg

Green Faith

## **+ Pfarrerin Alwine Schulze bringt internationale Klimabewegung nach Marburg**



 Anhören

**Die Pfarrerin Alwine Schulze aus Marburg ist Vorsitzende des deutschen Green-Faith-Vereins – einer internationalen Klimabewegung von Religiösen. Jetzt gibt es auch einen Ableger in Marburg.**



Laura Lansche

06.02.2025, 14:00 Uhr



---

**Marburg.** In der Nähe der großen Braunkohlereviere in der Niederlausitz in Brandenburg aufgewachsen, kam Alwine Schulze schon früh mit dem Thema Klima in Kontakt. Die Kraftwerke bei ihrem Heimatort Calau verursachen viele CO<sub>2</sub>-Emissionen. Auch im Elternhaus der 32-Jährigen war Klima stets präsent.

[Weiterlesen nach der Anzeige](#)

Während ihres Studiums der Evangelischen Theologie in Marburg arbeitete Schulze etwa ehrenamtlich im Weltladen mit und merkte, wie der Klimawandel Frauen in Nicaragua betrifft, die nicht mehr alle Kaffeesorten anbauen können. „Diese Geschichten bewegen mich sehr“, sagt sie. Als sie ihr zweijähriges Vikariat, die Ausbildung zur Pfarrerin, in Kirchvers in Lohra begann, war der Sommer sehr warm, die Fichten im Wald starben ab. „Da habe ich gemerkt, wie präsent und sichtbar die Klimakrise auch bei uns ist“, berichtet Schulze.

## **Klimakrise ist auch hier präsent und sichtbar**

Daraufhin begann sie, das Klima überall mitzudenken. Sie startete einen Blog und einen Instagramkanal, wo sie Gebete und Gedichte über die Klimakrise veröffentlicht. Über diesen Online-Auftritt wurde Green Faith auf Schulze aufmerksam und schrieb sie an. Green Faith ist eine internationale multireligiöse Klima- und Umweltbewegung. Sie wurde 1992 von Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Rio Earth Summits in den USA gegründet. Ziel ist, dass religiöse Gemeinschaften sich für den Schutz des Planeten und die Würde aller Menschen einsetzen.

Der Green-Faith-Verein in Deutschland besteht seit zweieinhalb Jahren und hat rund 20 Mitglieder. Alwine Schulze ist heute erste Vorsitzende. Außerdem baute sie vor eineinhalb Jahren die studentisch geprägte Lokalgruppe in Marburg mit auf, die sich an obigen Aktionen beteiligt. Die Anzahl der Aktiven schwankt, etwa fünf Personen kommen regelmäßig. „Ein Grundsatz von Green Faith ist: Rund 80 Prozent der Menschen weltweit sind religiös und haben deshalb viel Power, wenn sie sich zusammentun“, sagt Schulze.

Theoretisch beschäftigt Schulze sich in ihrer Promotion mit Klima und Religion. Es geht um Schöpfungsvorstellungen im Zeitalter der Klimakrise. In ihrer Forschung versucht sie auch, eine Art zu finden, über die Klimakrise zu sprechen. „Viele interessieren sich für das Thema, aber wissen nicht, wie sie darüber reden sollen“, erläutert Schulze.

## **Kirche will 200.000 Bäume pflanzen**

Auch in ihrer Arbeit in der Kirche versucht sie, das Thema einzubringen und grundsätzliche religiöse Fragen auf die heutige Zeit zu beziehen. So machte sie etwa bei einer Baumpflanzaktion mit. Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck nahm sich vor, in den nächsten zwei Jahren 200.000 Bäume zu pflanzen. Dafür wurden kürzlich 300 Bäume im Wald in Marburg-Cappel gepflanzt. Mit Green Faith organisierte Schulze eine Kunstaussstellung: In der Evangelischen Studierendengemeinde in Marburg stellten Klimaaktivistinnen und -aktivisten aus dem Globalen Süden Bilder aus, in denen sie ihre Gefühle zur Klimakrise ausdrückten.

Über ihre Familie kam Schulze nicht nur zum Klima, sondern auch zur Religion. „Christentum war in der DDR viel politischer als in Westdeutschland“, sagt Schulze. Während in Westdeutschland Kirche eher als traditionell gesehen werde, wurde sie in der DDR als rebellisch wahrgenommen. Nach der Schule machte sie zuerst eine einjährige Ausbildung zur nebenamtlichen Kirchenmusikerin, lernte Chöre anzuleiten und Orgel zu spielen. Anschließend studierte sie Evangelische Theologie und Philosophie in Halle/Saale, Marburg und Frankfurt. Nach Marburg kam sie, weil sie sich mit feministischer Theologie beschäftigen wollte. Auch in ihrer Freizeit singt sie im Chor und spielt Geige. Außerdem puzzelt sie gerne, geht Kaffee trinken oder spazieren.

### Lesen Sie auch

- [„Klimaschutz geht nicht ohne Verzicht“](#)
- [Alles Klima, oder was? Marburg stellt alle Entscheidungen unter CO2-Vorbehalt](#)
- [Klimaparty oder insektenfreundliche Gärten: Menschen in Marburg sammeln Ideen fürs Klima](#)

[Newsletter](#)   [Themenwelten](#)   [Jobs](#)   [Marburg](#)   [Landkreis](#)   [Sport](#)   [Blaulicht](#)   [Fotos](#)   [Videos](#)   [Leserfoto](#)

Schulze. „Viele haben die Gefahr erkannt und wollen etwas tun.“ Oft treffe sie Menschen, die zwar keine Klimaaktivistinnen oder -aktivisten seien, aber dennoch merken, dass sich die Natur verändert. „Wenn sie das zur Sprache bringen, berührt mich das“, sagte sie. „Es ist wichtig, mit vielen im Gespräch zu bleiben.“ Sie selbst hat „eine Nische“ gefunden, um sich zu engagieren. An Green Faith schätzt sie vor allem, schnell Kontakt zu Menschen aus anderen Regionen zu bekommen.

Im vergangenen Jahr gab Green Faith ein multireligiöses Lieder- und Gebetsbuch mit Texten über Natur, Konsumverschwendung oder Wasser heraus. „Darin sind Texte, die Kraft geben“, sagt Schulze. Sie trug einen Text über Wurzeln und Hoffnung bei. Auch in Zukunft engagiert sich Green Faith für den Klimaschutz: Im März soll ein deutschlandweites Treffen in Marburg stattfinden. Dabei geht es ums Thema Fasten, das in allen Religionen eine Rolle spiele. Die Idee sei, aufs Klima bezogen zu fasten und, auch auf betrieblicher Ebene, so CO2 einzusparen. Auch bei Aktionen von anderen Gruppen ist Green Faith dabei, etwa beim kommenden Klimamarsch. „Es ist wichtig, sich Verbündete zu suchen und gemeinsam zu handeln“, findet Schulze.

OP